

Dörfer rund um Greifswald wünschen sich schnelles Internet

Das Mehrgenerationenhaus Bürgerhafen organisiert in Görmin eine Podiumsdiskussion mit Ehrenamtlern und Verkehrsminister Christian Pegel

Von Cornelia Meerkatz

Görmin. Dieser Bürgerhafen: Vertreter des Greifswalder Mehrgenerationenhauses sorgten gestern im Dörphus Görmin für eine abwechslungsreiche und sehr praxisbezogene Diskussion zum Engagement im ländlichen Raum.

Mehr als 70 Teilnehmer aus Greifswald, dem Umland sowie dem Amt Peenetal-Loitz, die sich in Vereinen und Initiativen betätigen, berichteten über ihr Ehrenamt und Probleme, die es noch gibt. Außerdem stellte die Hochschule Neubrandenburg ihre Forschungsergebnisse über den Beitrag des bürgerschaftlichen Engagements zur Bewältigung des demografischen Wandels vor. Die Ehrenamtsstiftung des Landes erläuterte, wann Vorhaben auf Unterstützung hoffen können.

Da ist zum Beispiel das Projekt „Schräger Freitag“, hinter dem sich ein Kinder- und Jugendgottesdienst in Trantow verbirgt. Seit vier Jahren findet er einmal monatlich

statt – die Kirche ist dann immer rappellvoll, „an die 100 Teilnehmer sind da“, wie Görmins Bürgermeister Eckhart Zobel berichtet. Der Erfolg des Projektes kommt nicht von ungefähr: Der Gottesdienst ist für alle Interessierten, egal ob Kirchenmitglied oder nicht, offen. „Auf dem Land gibt es sehr viele Ideen von Ehrenamtlichen, man müsste ihre Arbeit nur mehr würdigen“, findet Anja Eberts vom Bürgerhafen Greifswald, die das Projekt „Ländliche Räume“ leitet und zugleich Koordinatorin der Mitmachzentralen im Landkreis ist. So sollte es wenigstens eine kleine Vergütung für die vielen Stunden Tätigkeit in der Freizeit geben. Heiko Miraß, Direktor der Arbeitsagentur Greifswald, der mit in Görmin

war, berichtete von verschiedenen Förderprogrammen, die eine solche Mini-Entlohnung in vielen Fällen möglich machen könnten.

Anja Eberts weiß um die dringendsten und immer wieder auftauchenden Wünsche der Vereine und Initiativen. „Im Prinzip sind es zwei Dinge, die in den Dörfern un-

bedingt verbessert werden müssten: der öffentliche Personennahverkehr und die Breitbandanbindung für schnelles Internet“, sagt sie. So seien die Computerkurse für Rentner nach wie vor ein Renner in den Gemeinden. Mit dem Internet sei man überall dabei, obwohl man abseits der Peripherie wohne, so Ewert. Dafür brauche es aber die Breitbandanbindung. Eckhart Zobel ergänzt: „Und es werden auch Radwege gefordert. Die Menschen wollen aktiv sein, nach Greifswald oder nach Trantow fahren. Das sollte man in Schwerin ernst nehmen“, betont er in Richtung des Verkehrsministeriums. Dessen Chef, Verkehrsminister Christian Pegel

(SPD), war gestern Nachmittag Gast einer Podiumsdiskussion im Görminer Dörphus, die ebenfalls zum „Engagement im ländlichen Raum“ zählte. Aufmerksam hörte er sich die Forderungen der Teilnehmer an. Versprechen wollte – und konnte – er aber nichts, da viele Aufgaben in Hoheit des Kreises erledigt werden müssen.

Für den Görminer Bürgermeister Eckhart Zobel war die Tagung gestern dennoch erfolgreich: „Der Bürgerhafen hat Projekten und Initiativen eine Plattform gegeben, um sich untereinander auszutauschen und auch einmal Wünsche zur Sprache zu bringen. Dabei sind neue Ideen entstanden.“



Die Menschen wollen aktiv sein. Das sollte Schwerin ernst nehmen.“

Eckhart Zobel, Bürgermeister in Görmin



Anja Eberts, Robert Bath und Monika Meyer-Klette vom Bürgerhafen diskutierten über ländliche Räume. Fotos (2): Cornelia Meerkatz

Quelle: OZ, 2015-10-06